



Friedrich-Eugen Bukow



Liebe Freunde,

Rohlfshagen, den 10.10.2020

mein Rechenschaftsbericht als Schatzmeister des Kreises der letzten Jahre liegt Euch vor. Wenn Ihr es wollt, stehe ich Euch weiterhin als Schatzmeister zur Verfügung. Wenn ihr vielleicht wissen wollt, wer ich bin, was mich antreibt... lest hier...

Ich bin Jahrgang '51, und eines von sechs Kindern einer sehr bürgerlichen Beamtenfamilie, mein Vater war durchaus Teil des Regimes bis '45, meine Mutter und wir Kinder hätten allerdings einen „Sieg“ dieses Regimes nicht überlebt. Tatsächlich hat die Auseinandersetzung mit dieser Zeit und seiner Vorgeschichte mein Leben und meine Haltungen stark beeinflusst. Sie hat mich als Schüler zu John Maynard Keynes und seinen ökonomischen wie politischen Analysen geführt und mein Studium der Volkswirtschaftslehre ausgelöst. Diese Auseinandersetzung hat mich dazu bewegt, mich seit Ende der 60iger Jahre politisch zu engagieren, '72 in der sozialliberalen Wählerinitiative, über 10 Jahre bei amnesty international, seit '74 als Mitglied der SPD, lange in vielen Funktionen vor Ort in Hamburg, bewusst nicht an der Hochschule und auch nicht in damals vielfältigen politischen Splittergruppen.

Für mich war und ist die Bundesrepublik Deutschland „meine“ Republik, mein „wir“, der deutsche demokratische verfasste Staat, der es geschafft hat, die Demokratie bei uns und „in uns“ zu verankern. Ich habe die Entwicklung dieser Republik sehr bewusst miterlebt, an deren Entwicklung die SPD und die Gewerkschaften entscheidenden Anteil haben:

Unser heutiger Wohlstand und unser sozialer Frieden, bei allem was zu tun bleibt, ist überwiegend ihr gemeinsamer Verdienst. Das gilt auch für vieles, was Grüne und „Fridays“ für sich in Anspruch nehmen.

Die alte SPD unterhält uns nun seit geraumer Zeit mit ihrer Fähigkeit die Schwächen ihres Führungspersonals ausführlich vorzuführen. Es wird Zeit, dass die Disziplin der Solidarität und die Pflicht zu genauem Argumentieren und Erklären ernsthaft angenommen wird: Wir stehen in der Pflicht, diese Republik und den ernststen politischen Streit um den weiteren Weg gegenüber populistischem Geschwätz in Schutz zu nehmen.

Vor der Folie von Wehners Selbstkritik, die er in Schwedens Gefängnissen vor 70 Jahren verfasste, fallen aktuelle Gemeinsamkeiten von Neonazis, AFD, Faschisten und Populisten in ganz Europa, ihren Propaganda-„Mätzchen“, „Ideologien“ auf. Es ist unsere Pflicht, den Tatsachen, der Wahrheit und der präzisen, klaren Argumentation Platz, Gehör zu verschaffen. Wehners Sorge um das demokratische Deutschland war und ist nicht unbegründet!

Das heißt für mich, nicht jede politische Hype mitzureiten, Protest nicht schon des Protestes wegen zu unterstützen: Es kommt auf die Fakten, das „ganze Bild“ an. Das ist unbequem und natürlich liegt man auch zuweilen falsch. Dazu stehe ich, deshalb schätze ich heute Olaf Scholz, dem ich vor mehr als 30 Jahren als Juso-Vorsitzenden Hamburgs weniger begeistert begegnete, deshalb verdienen verantwortungsbewusste und loyale Politiker wie Hans Apel, mit dem ich heftig gestritten habe, erinnert und gewürdigt zu werden.

Euer Friedrich-Eugen